

DER TAG DES DIALOGS



Koordination:





DER INHALT

Das Vorwort	3
Die Geschichte	4
Die Idee	5
Das Tischgespräch	6 - 7
Der Tag des Dialogs - Eine Reportage	8 - 12
Rückmeldeschein	13 - 14
Die Dialogkultur	15

D A S V O R W O R T

Liebe Leserin, lieber Leser!

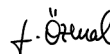
Unter dem Motto „Wir sind DU!“ veranstalteten das Referat für Integration der Stadt Duisburg und das Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V. im November 2009 einen Tag des Dialogs in Duisburg.

Im Cafe Meyerbeer, im Lehmbruck Museum, im „Kleinen Prinzen“ und in zahlreichen Vereinsräumen trafen sich Duisburgerinnen und Duisburger, um sich auszutauschen, kennen zu lernen und den demokratischen Grundgedanken des offenen und fairen Dialogs in die Öffentlichkeit zu tragen.

Eine ausgeprägte Dialogkultur stärkt unsere Stadtgesellschaft. Sie verbindet Menschen, lässt Gemeinsamkeiten erkennen und neue Sichtweisen erfahren.

Das ist der fruchtbare Boden, auf dem sich der Zusammenhalt von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Lebensstile und Anschauungen entfaltet.

Auf den folgenden Seiten gewinnen Sie einen Einblick in die Begegnungen beim Tag des Dialogs 2009. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und laden Sie ein, mit dabei zu sein beim nächsten Tag des Dialogs in Duisburg.



Leyla Özmal
Integrationsbeauftragte
Leiterin des Referats
für Integration



Sabine Brauer
1. Vorsitzende
ARIC-NRW e.V





Seinen Ausgangspunkt nahm der Tag des Dialoges in Rotterdam/Niederlande. Anlass dafür waren die Ereignisse des 11. September 2001. Diese führten wie überall auch in Rotterdam zu anschwellenden Aggressionen und Angst gegenüber muslimischen BürgerInnen. Verschiedene soziale Organisationen schlossen sich zusammen, um einen Dialog der Rotterdamer Bürgerinnen und Bürger untereinander zu initiieren, um so das "Wir-Gefühl" und den Zusammenhalt zu stärken.

Getragen von der Stadt Rotterdam sprachen am 12. Oktober 2002 etwa 750 Bürgerinnen und Bürger der Stadt an 94 runden Tischen über das Thema „Anderen begegnen und sich selbst zeigen“. Organisationen, Einrichtungen und Betriebe luden ein und sorgten dafür, dass internationale Speisen serviert wurden. Gesprächsleiter und Berichterstatter begleiteten die Runden. Aus dieser lokalen Initiative ist mittlerweile ein landesweiter unter dem Titel „Nederland in Dialog“ geworden.

D I E G E S C H I C H T E

Am Tag des Dialoges 2009 haben sich in den Niederlanden an über 1.100 Tischen in 45 Städten ca. 12.000 Menschen beteiligt. Nach Deutschland kam die Idee durch den Mitinitiator der Idee in Rotterdam und das ARIC-Vorstandsmitglied, Marcel Kreuger. Zunächst veranstaltete ARIC Berlin im Jahre 2003 den Berliner Tag des Interkulturellen Dialoges, der seitdem jährlich durchgeführt wird. Schließlich griff auch das Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V. die Initiative auf und organisierte in kleinem Maßstab in den Jahren 2006 bis 2008 erste Dialogtische in Duisburg. Weitere Dialogtage finden mittlerweile auch in anderen Städten wie Ulm und Essen statt.

Da die Idee dem Gesamtprinzip des Referats für Integration zuspricht, ist seit 2009 die Stadt Duisburg Mitveranstalter des Duisburger Tages des Dialoges. Diesen wollen das Referat für Integration und ARIC-NRW e.V. zukünftig zu einer festen Einrichtung machen.

Anlässe für Begegnungen gibt es im Alltag natürlich jede Menge. Kommunikation zwischen Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft findet allorts und ständig statt. Der Tag des Dialogs soll diesen Dialog öffentlich machen und dazu ermutigen, den Dialog und Austausch mit den Mitmenschen zu suchen. Am Tag des Dialogs treffen sich Menschen an unterschiedlichen Dialogtischen an verschiedenen Orten in Duisburg, sprechen miteinander, hören einander zu und lernen sich kennen. Hierfür stellen verschiedene Gastgeber/innen „Dialogtische“ bereit, die sie in Eigenregie gestalten.

An jedem Dialogtisch tauschen sich 6 bis 8 Gäste unter einem Motto (Im Jahre 2009 „Wir sind DU“) über ihre Erfahrungen, Wünsche und Gedanken aus.

Es geht um einen Dialog auf Augenhöhe, Menschen sollen von Herzen miteinander sprechen und gemeinsam Neues entdecken. Gastgeber/innen können Vereine, Verbände, Initiativen, Selbstorganisationen, Firmen, Kirchen oder Privatpersonen sein, jede/r, die/der möchte kann einen Dia-

logisch gestalten und an ihren/seinen Tisch Gäste einladen. Orte können Vereinsräume, ein ruhiges Café oder auch das eigene Wohnzimmer sein.

D I E I D E E

Auch die Auswahl der Gäste ist offen: sie können aus einem gemeinsamen Zusammenhang kommen. Oder es werden Menschen eingeladen, die sich im Alltag so nicht begegnen würden. Der Rahmen, d.h. Bewirtung und Gestaltung des Tisches wird durch die Gastgeberin oder den Gastgeber bestimmt. Begleitet werden die Dialoggespräche durch Moderatoren/innen, die durch das Tischgespräch führen und darauf achten, dass jeder Gast sich am Dialog beteiligen kann. Gut geeignet für die Moderation ist eine Person, die ein wenig Erfahrung in der Leitung von Gesprächsrunden hat. Außerdem wird für alle, die am Tag des Dialogs an einem Tisch moderieren möchten, eine Moderatorenschulung angeboten. Die Gastgeber/innen und Moderatoren/innen werden durch das Referat für Integration der Stadt Duisburg sowie von ARIC-NRW e.V. unterstützt.



DAS TISCHGESPRÄCH



In der Regel leiten vier Fragen durch das Tischgespräch. Im Jahr 2009 waren dies:

1. Vorstellungsrunde (wer bin ich, was mache ich?)
2. Welche persönliche Erfahrung/Begegnung habe ich gemacht, die beeindruckend war und mit dem Thema „Wir sind DU“ zusammenhängt?
3. Wenn ich drei Wünsche hätte, um das Verhältnis zwischen Menschen zu verbessern, welche Wünsche wären das?
4. Was kann ich als Einzelner tun? Wie kann ich in meinem Umfeld zur Verbesserung des miteinander Lebens beitragen?

Der Dialog und nicht die Diskussion steht im Mittelpunkt.

Daraus lassen sich für die Dialogtische folgende Gesprächsregeln ableiten:

- Lass den/die Andere/n seine/ihre 'Geschichte' erzählen.
- Schenke den Beiträgen anderer Anerkennung, urteile nicht (laut).
- Sei neugierig auf die Beiträge der anderen.
- Ermögliche Momente des Schweigens, falls Leute eben nachdenken müssen.
- Sprich von Dir selber, nicht über Allgemeinheiten ("Ich finde/denke" anstelle von "man sagt").
- Frage nach, falls doch Allgemeinheiten auftauchen.
- Behandle alle Teilnehmer/innen freundlich und mit Respekt.

Die Erfahrungen der einzelnen Dialogtische werden zusammengetragen, dokumentiert und veröffentlicht, um Impulse für den Dialog der Duisburgerinnen und Duisburger zu geben.



Der Dialog und
nicht die Diskussion
steht im Mittelpunkt.

Das Wort stirbt, wenn wir
es nicht
mit anderen teilen.
(Tschingis Aitmatow)

Integration
findet dort statt,
wo Menschen
zusammen sind.



Am 14. November 2009 veranstalteten das Referat für Integration der Stadt Duisburg und das

Erfahrungen mit „Integration“ und „Zusammenleben“ in ihrem Alltag. Die Dialogteilnehmer/innen

DER TAG DES DIALOGS EINE REPORTAGE

Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V. erstmals in Duisburg gemeinsam den Tag des Dialogs. Unter dem Motto „Wir sind DU!“ trafen sich an 20 Dialogtischen Menschen, um sich auszutauschen, kennen zu lernen und den demokratischen Grundgedanken eines offenen und fairen Dialogs in die Öffentlichkeit zu tragen. Zahlreiche Duisburger Vereine, Institutionen, einzelne Bürger sowie das Café „Coffee Meyerbeer“ der Mayerschen Buchhandlung in der Duisburger Innenstadt boten Dialogtische an. Das Prinzip der Veranstaltung war dabei ganz einfach und hatte doch einen großen symbolischen Charakter: Duisburgerinnen und Duisburger unterschiedlicher Herkunft verabreden sich zu einem Kaffee und sprechen über ihre

ließen sich dabei von dem Motto „Wir sind DU!“ leiten. Das Motto unterstrich: „Wir“ sind alle Duisburgerinnen und Duisburger - ganz unabhängig von Herkunft und Lebensstil. Die Veranstalter/innen sind mit der Resonanz des Aktionstages durchaus zufrieden. Rund 100 Duisburgerinnen und Duisburger kamen an den Tischen zum Dialog zusammen. Jeder Tisch wurde von einer Moderatorin oder einem Moderator geleitet, die zuvor auf Wunsch in Moderationstechniken geschult worden waren. Sie sorgten dafür, dass sich jeder Gast an dem jeweiligen Gespräch beteiligen und Gehör finden konnte. „Wir sind DU!“ war ein hilfreiches Motto, um einen Einstieg ins Gespräch zu finden und über persönliche Erfahrungen in Duisburg zu spre-

chen. Über ihre positiven Erfahrungen berichtete zum Beispiel die 17-jährige Eylem Uçar am Dialogtisch des Referats für Integration. Im kleinen Konferenzsaal des Cafés „Der kleine Prinz“ saß die Schülerin türkischer Herkunft mit einer ehemaligen Lehrerin, einem Dozenten der Universität Bochum und einer Mitarbeiterin des Referats für Integration an einem Tisch. „Ich war am Anfang von der Akzeptanz überrascht, die mir in der Schule entgegen gebracht wurde“, sagte Eylem, die Schülersprecherin an einer Duisburger Realschule ist. Den Grund für diese Empfindung des Angenommenseins sieht sie in dem Verhalten ihrer Lehrer und Lehrerinnen, die es geschafft hätten, eine „Verbindung zwischen den verschiedenen Kulturen“ in den Klassen herzustellen. Bereits um zehn Uhr, an diesem Samstagmorgen, hatte das Referat für Integration an seinen Dialogtisch eingeladen. In dem kleinen Konferenzsaal im Café „Der kleine Prinz“ hatte Ümit Sekman ihren Tisch des Dialogs aufgebaut. Nach der Vorstellungsrunde kam das Gespräch rasch in Gang. Der Teilnehmer Cemal Esen, Dozent für Maschinenbau an der Universität Bochum, erzählte aus dem Alltag einer Großstadt-Uni. Ihm würde immer wieder auffallen, dass die Studenten zwar schon volljährig, aber oft noch nicht wirklich erwachsen seien. Das Verhältnis zwischen Studierenden deutscher Herkunft und derer mit Zuwanderungsgeschichte, bezeichnete er als „vorbildlich“. „Bei uns in Bochum ist das unproblematisch.

Die Studenten haben dort auch ein anderes Bewusstsein“, wusste der 42-jährige. Die Veranstaltungen seien immer bunt gemischt und ablehnende Äußerungen gegenüber Studenten mit Migrationshintergrund habe er an der Uni nie erlebt, sagte Esen. Die ehemalige Grundschullehrerin Susanne Kahnert, weitere Teilnehmerin an dem Tisch, legte eine Distanziertheit an den Tag, als es um die „bunte Mischung von Kulturen“ ging. Bei dem Thema „Wir sind DU“ fehle ihr das „Ich“, erklärte die 63-jährige Duisburgerin und fuhr fort: „Ich möchte meine individuelle Frei-





heit immer noch behalten“. Sie habe oft Angst, Kritik anzubringen, wenn sie etwas störe. Das betreffe ebenfalls die Angst, zu viel von der deutschen Kultur zu verlieren. Zum Beispiel, wenn in der Weihnachtszeit keine Adventskränze mehr in den Schulen ausgelegt würden.

Ein weiterer Tisch stand in Duisburgs neuem Einkaufszentrum „Forum“, im Duisburger Zentrum. Das Café „Coffee Meyerbeer“ der Mayerschen Buchhandlung bot gleich hinter den hohen Regalen acht Teilnehmern Platz für einen intensiven Gedankenaustausch. Moderiert wurde die Runde von der Leiterin des Referats für Integration, Leyla Özmal. Bemerkens- und lobenswert fand die Integrationsbeauftragte die Bereitschaft der Anwesenden, sich auf einen ernsthaften Dialog einzulassen und „Dinge im Gespräch zu klären“.

Für Stefanie Osthof, die in Duisburg Soziologie studiert hat, ist Dialog wichtig, um verhärtete Fronten aufzuweichen. Sie fand anerkennende Worte für die Duisburgerinnen und Duisburger: „Ich möchte, dass die Duisburger wissen, was sie hier überhaupt geschafft haben“. Dass Duisburg ein besonderer Ort ist, fanden auch die anderen Teilnehmer/innen am Tisch. Esther Brandt, selbst in Duisburg geboren: „Ich finde es sehr bereichernd mit anderen Kulturen aufgewachsen zu sein. Ich verstehe das als Chance“. Mit „Integration findet dort statt, wo Menschen zusammen sind“, brachte es Yılmaz Holtz-Erşahin auf den Punkt. Ein weiterer Teilnehmer, Mevlüt Asar, ist in der Türkei geboren, lebt aber schon seit 30 Jahren in der Stadt - und fühlt sich als echter Duisburger. „Ich habe mehr Zeit in Duisburg als in der Türkei verbracht“, lächelte Asar in die Runde. Auf den ersten Blick würde Duisburg vielleicht nicht so at-

traktiv aussehen, aber er wisse vor allem zu schätzen, dass die Leute hier direkt und freundlich seien.

Was man für ein besseres Zusammenleben tun kann? „Ein Lächeln bringt schon sehr viel“, hieß die einfache Antwort des Dialogtisches von Sevim Esen in Neudorf. An ihrem gemütlichen Wohnzimmermertisch hatte sich eine große Runde junger Frauen zusammen gefunden. Hier ging es mit Tee, Schnittchen und viel Temperament zur Sache. Die Idee mit dem Tisch und dem Motto „Wir sind DU“ möchten die Frauen auch außerhalb des Dialogtages weiterführen.

Das Lehbruck Museum trug ebenfalls mit einem eigenen Dialogtisch zum Aktionstag bei. Im Projekttraum des Museums saß Emre Koç mit seinen fünf Gästen an einem Arbeitstisch aus Holz. Neben dem Thema des Zusam-

menlebens in Duisburg, fiel das Gespräch immer wieder auf die Kunst. Andreas Benedict, leitender Museumspädagoge, lud im Anschluss des Dialogtisches zu einem Rundgang ein. In Zukunft will das Lehbruck Museum mehr auf fremdsprachiges Publikum zugehen und Führungen auf Türkisch anbieten. Teilnehmerin Anna Soremsky fand nicht nur die Kunstaussstellung, sondern auch den Dialog interessant. „Am Schluss hat sich das Gespräch auf Kinder- und Jugendarbeit zugespitzt“, fasste sie zusammen. Die beste Möglichkeit, ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, sei die kulturelle Mischung in Kindergärten und Schulen. Andreas Zimmermann, Mitarbeiter von ARIC, moderierte einen der beiden großen Tische im deutsch-liberianischen Kulturverein. Dialog bedeutet für Zimmermann nicht nur selbst zu sprechen, sondern vor allem auch anderen zuhören zu können. Pauline





Kimba-Smith war eine der Teilnehmerinnen an diesem Tisch. Sie kennt die Situation nur zu gut, wenn andere nicht zuhören wollen. Bevor sie nach Duisburg kam, lebte Kimba-Smith in London. Die gebürtige Jamaikanerin unterrichtet Englisch. Mit ihrem Deutsch hapert es jedoch noch.

Wenn sie z.B. in einen Laden tritt und nicht gleich die richtigen Worte für ihre Bestellung findet, wird sie schon mal stehen gelassen. „Aber es gibt auch gute Beispiele“, konnte sie dennoch berichten. „Mit meiner Metzgerin verstehe ich mich gut. Wir haben angefangen mit Zeichensprache zu kommunizieren, damit ich nicht aus Versehen Schweinefleisch statt Rindfleisch bekomme“.

Der letzte Dialogtisch fand um 19.00 Uhr bei ARIC-NRW e.V. in den Vereinsräumen in der Friedenstr. in Hochfeld statt. Auch gab es, bei einem Abendimbiss,

interessante Gespräche mit unterschiedlichen Gästen, die sich miteinander wohlfühlten und sehr offen miteinander sprachen, obwohl sie sich teilweise vorher nie begegnet waren. Der Tag des Dialogs endete um 22.00 Uhr.

Die Teilnehmer/innen sind nicht nur mit neuen Ideen und interessanten Geschichten nach Hause gegangen, sondern haben auch viel Persönliches über die Menschen erfahren, die sie zu Beginn der Gespräche nicht immer kannten. ARIC-NRW e.V. und das Referat für Integration möchten ihre Kooperation fortführen und den Tag des Dialogs als eine feste Einrichtung in Duisburg etablieren.

Der Tag des Dialogs soll dazu beitragen, dass sich eine partnerschaftliche Gesprächskultur in Duisburg verstetigt und Toleranz und Verständigung weiter wachsen.



ANMELDUNG / INTERESSENSBEKUNDUNG

Einrichtung	
Name	
Vorname	
Adresse	
Plz, Ort	
E-Mail-Adresse	
Telefonnummer	

Ja, ich/meine Einrichtung möchte am Tag des Dialogs am 2010 teilnehmen.

Ich/meine Einrichtung beteilige/t mich/sich als

Ich/meine Einrichtung interessiere/t mich/sich für den Tag des Dialogs und bitte/n um

weitere Informationen.

Gastgeber/in Gast
 ja nein

Datum, Unterschrift

Meinungen zum Tag des Dialogs 2009:



Rückmeldung an:

Referat für Integration

Gutenbergstraße 24, 47051 Duisburg

Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V.

Friedenstraße 11, 47053 Duisburg

Weitere Informationen unter:

www.aric-nrw.de / www.wir-sind-du.de

/ www.duisburg.de

Welche Bedeutung eine Dialogkultur für die Integrationsarbeit hat, erläutert Leyla Özmal folgendermaßen: „ Gut zuhören und anhören, ein guter Wille, Respekt und Akzeptanz sind wichtige Voraussetzungen, um das Zusammenleben in unserer Stadt weiter zu entwickeln. Gerade unterschiedliche Auffassungen und Blickwinkel können im gleichberechtigten Austausch ein Motor dafür sein, „Dinge voranzutreiben“ und Neues zu entwickeln“.

DIE DIALOGKULTUR

Neben den Unterschieden stellten die Gesprächsteilnehmer an den Dialogtischen auch immer wieder viele Gemeinsamkeiten untereinander fest, die sie vorher nicht erwartet hätten. Auch eine interessante Erkenntnis, die jeder in seinem Umfeld weiter tragen kann.

Im nächsten Jahr soll der Kreis der Aktiven ausgeweitet und insbesondere auch Schulen als Kooperationspartner miteinbezogen werden.

In Rotterdam – der Stadt, aus der die Idee des Dialogtages stammt, kamen in diesem Jahr 2000 Menschen aus Anlass dieses Tages zusammen. Gewiss, ein ehrgeiziges Ziel für Duisburg. Doch die Veranstalter haben diese Marke vor Augen, vielleicht nicht im nächsten, aber doch in einigen Jahren.

Lass
den Anderen
seine/ihre
'Geschichte'
erzählen.

Herausgeber:

Stadt Duisburg
Referat für Integration
E-Mail: integration@stadt-duisburg.de
Telefon: 0203 2839613
www.wir-sind-du.de
www.duisburg.de

Anti-Rassismus Informations-Centrum,
ARIC-NRW e.V.,
dialogtisch@aric-nrw.de
Telefon: 0203 284873
Internet: www.aric-nrw.de/dialog

gefördert vom: Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



AKTION
MENSCH

